

GEPA[®]



Portraits

Alter Trade Corporation (ATC), Philippinen



Alter Trade Corporation (ATC)

Philippinen

Produkt: Vollrohrzucker

Von der Alter Trade Corporation (ATC) bezieht die GEPA bereits seit 1988 Bio-Vollrohrzucker. Sie ist dort der größte Abnehmer für den „Mascobado“.

Der Faire Handel hat die Lebenssituation der Produzenten in vielen Bereichen verbessert. Gemeinsam mit Naturland und Brot für die Welt half die GEPA außerdem bei der Umstellung auf ökologischen Anbau, was in den unsicheren Zeiten nach der Zuckerkrise 1984 ein schwieriges Unterfangen war.

Text: GEPA, Anne Bien

Fotos: Anne Welsing, im Auftrag der GEPA 2007

Warum der Vollrohrzucker der Alter Trade Corporation „doppelt gut“ ist



Jeremiah Patricio mit seiner Frau Maria Engineta und drei ihrer fünf Kinder

Jeremiah Patricio ist seit fünf Jahren Mitglied der Genossenschaft ATC auf der Hacienda Isabel. Er lebt dort zusammen mit seiner Frau und seinen fünf Kindern in einem Holzhaus am Fluss. Der Kleinbauer sagt: „Mit Alter Trade zu arbeiten ist völlig anders, verglichen mit der Zeit, als wir noch für die Großgrundbesitzer arbeiteten. Damals waren wir gezwungen, so zu arbeiten wie die Besitzer es wollten. Jetzt entscheiden wir Mitglieder selbst.“

Nach der Kolonialherrschaft Spaniens und der USA gehörte das Land bis in die 80er-Jahre Filipinos der reichen Oberschicht. 1984 sank der Weltmarktpreis für Zucker drastisch und viele Großgrundbesitzer verließen die Farmen, die sogenannten „Haciendas“. Die Landarbeiter waren von da an ohne Lohn und Brot.

Auf diese Weise ihrer Existenzgrundlage beraubt, schlossen sich einige von ihnen zu Genossenschaften zusammen, um das Land eigenständig zu bewirtschaften.

ATC gründete sich schließlich aus verschiedenen Basisorganisationen. Das Ziel: Eine neue – faire – Art der Vermarktung aufzubauen. Die Genossenschaften sollten Zugang zum Weltmarkt bekommen und ihre Produkte dort zu fairen Preisen verkaufen können. Zunächst bauten die Farmer nur Grundnahrungsmittel auf ihren Feldern an, um sich selbst zu versorgen. Der Export von Zuckerrohr und Bananen sollte ihnen ein Zusatzeinkommen ermöglichen.

Norma Mugar, Geschäftsführerin der Alter Trade Group, erzählt: „Unsere Zusammenarbeit mit der GEPA begann, als sie unseren Zucker namens Mascobado vermarkten wollte. Der Mascobado ist ein Symbol für den Kampf des Volkes auf den Philippinen, besonders hier auf der Zuckerinsel Negros.“

Von Landlosen zu Biobauern

In dem Fluss vor dem Holzhaus der Patricios erfrischt sich gerade ein besonders starkes Mitglied der Genossenschaft: Der Wasserbüffel badet genüsslich in dem kühlen Nass. Er zieht auf dem Feld den Pflug, wenn die Zuckerrohrpflanzen zu hoch geworden sind, um den Traktor zu benutzen. Drinnen bereitet Jeremiahs Frau ein Reisgericht zu. Gerade macht er selbst Pause und sitzt – ein schlafendes Baby auf dem Schoß - in der Hängematte.

Um ihn herum noch zwei seiner fünf Kinder, ein Junge und ein Mädchen. Durch den Fairen Handel ist die Familie nicht mehr so arm wie früher. Fließendes Wasser und Strom gibt es auf der Hacienda zwar nicht, aber sie haben genug zu essen und die älteren Kinder gehen zur Grundschule in Agostina nahe der Hacienda Isabel. „Für die Zukunft wünsche ich mir, dass meine Kinder die Schule beenden und vielleicht auf eine weiterführende Schule gehen können“, sagt Patricio. Könnte die Genossenschaft das Bio-Zuckerrohr nicht an Alter Trade verkaufen, müsste er außerhalb der Hacienda Isabel wieder als abhängiger Arbeiter für viel weniger Geld schuften.

Für eine Tonne Zucker erhalten Mitglieder von ATC, wie beispielsweise Jeremiah Patricio, 1.400 philippinische Pesos plus freien Transport zur Mühle. Andere Zwischenhändler bezahlen die Bauern abhängig vom Weltmarktpreis, der ständig schwankt. Außerdem bürden sie den Bauern die Transportkosten zur Zuckermühle auf. Jeremiah Patricio weiß, dass er während Ernte und Pflanzzeit drei bis fünf Euro Tag verdient. Doch nicht nur der Preis macht den Unterschied. ATC ist ein demokratisch organisiertes Unternehmen.

Die Bauern sind an Diskussionen und Entscheidungen beteiligt. Männer und Frauen sind dabei gleichberechtigt. So ist das „Management Committee“, das Führungsgremium von ATC zu gleichen Teilen mit Männern und Frauen besetzt. Elizabeth Mondejar, Marketing- und Verkaufsmanagerin bei ATC zur Zusammenarbeit mit der GEPA: „Unsere Partnerschaft mit der GEPA basiert auf Solidarität und Verlässlichkeit. Gemeinsam arbeiten wir engagiert für eine nachhaltige Entwicklung.“

So regte die GEPA 1990 das erste Mal dazu an, auf biologischen Anbau umzustellen. ATC wollte sowohl von der wachsenden Nachfrage nach Bioprodukten profitieren als auch umweltverträglich wirtschaften. Allerdings war die Ausgangslage denkbar schwierig. Auf ökologischen Anbau umzustellen, ist ein langfristiges Vorhaben. Doch viele der Zuckerbauern hatten keinen offiziellen Landtitel. Zwar hatte es eine Landreform gegeben, nach der das Land der Regierung gehörte. Doch so mancher Großgrundbesitzer wollte das nicht akzeptieren und es kam zu teils blutigen Auseinandersetzungen. Die Bauern wussten also nicht, wie lange sie noch auf ihrem Stück Land würden arbeiten können. Zudem hatten die Monokulturen der Großgrundbesitzer den Boden ausgelaugt. Biologischer Anbau bedeutete also zunächst Umsatzeinbußen. Nicht zuletzt, weil das Wissen über kleinbäuerliche Landwirtschaft über die Jahrhunderte der chemieintensiven Großplantagen verloren gegangen war. Und, wie bei jedem Zertifikat, kosten auch die Inspektionen für das Bio-Siegel Geld. „Doch uns war klar, dass der Mascobado ein Bio-Zertifikat braucht, um auf dem europäischen Markt langfristig zu bestehen“, erinnert sich Claudia Grözinger, Informationsreferentin bei der GEPA.



Zuckerernte bei ATC

Von chemieintensiver Monokultur auf artenreiche Anbaumethoden umzustellen und dabei den Kriterien des Fairen Handels und denen von Naturland gerecht zu werden. Dabei waren sowohl die GEPA als auch Naturland wichtige Partner für uns.“



Jeremiah Patricio und andere Genossenschaftsmitglieder jäten Unkraut auf der Hacienda Isabel

Die Fairhandelsorganisation pflegte einen intensiven Dialog mit dem Handelspartner, begleitete ihn auf dem hindernisreichen Weg und machte den Mitgliedern von ATC Mut ihn zu gehen. Die GEPA stellte Kontakte her zu weiteren Partnern: Mit Unterstützung von Brot für die Welt konnte ATC ein Kreditprogramm für seine Farmer einrichten. Der Anbauverband Naturland übernahm schließlich die Zertifizierung und stand den Kleinbauern beratend zur Seite. Sieben Jahre nach den ersten Gesprächen war es dann so weit:

1997 brachte die GEPA den ersten Bio-Mascobado-Vollrohrzucker auf den deutschen Markt. Bis heute der einzige seiner Art. Elizabeth Mondejar zu dem Siegel: „Die Farmer sind stolz auf das Bio-Zertifikat. Es ist ein Beleg für ihre Fähigkeiten und das, was sie geleistet haben:

Die Bauern werden ständig in den Methoden der ökologischen Landwirtschaft geschult. Dazu gibt es die „Farmer’s Field Schools“, organisiert von der Alter Trade Stiftung (ATFI), ebenfalls Teil der Alter Trade Group.

Sie vermitteln praxisnah Wissen über Bioanbau und Ausweitung der Produktpalette, zum Beispiel auf Bananen, Mais und Ananas. Außerdem lernen sie dort etwas über Finanz- und Organisationsmanagement. Dee Arr Delos Santos ist Agrarexpertin bei ATFI gibt dort Unterricht.

„Als wir herkamen, mussten wir ihnen zeigen, die Pflanzenreste nicht wegzuwerfen, sondern sie als Dünger zu benutzen. Vorher wollten sie das nicht glauben. Jetzt sparen sie dadurch Geld. Die Farmer hier arbeiten hart für das Produkt, für diese Art von Zucker. Das sollten die Konsumenten in Deutschland wissen.“



Dee Arr Delos Santos, Agrarexpertin bei der Alter Trade Foundation Inc. unterrichtet die Bauern in Methoden der ökologischen Landwirtschaft

Unabhängigkeit ist das Hauptziel!



Bauern bringen das Zuckerrohr zum LKW, der die Ernte zur nächsten Zuckermühle bringen soll

Vier Monate dauert die Arbeit auf den Feldern durchschnittlich, bis überall, wo geerntet wurde, wieder Zuckerrohr wächst. So auch bei Jeremiah Patricio. Weil er, wie alle Bauern bei ATC, keine Pestizide einsetzt, muss er die Jungpflanzen in der Zeit ständig von Unkraut befreien. Obwohl es bewölkt ist, trägt er dabei eine braune Kappe und ein weißes Tuch als Sonnenschutz, denn die philippinische Sonne brennt stark. Weitere Feldarbeiten sind Anpflanzen sowie Pflege von Pflanzen und Boden, wie zum Beispiel das Pflügen mit Traktor oder Wasserbüffel. Außer Zuckerrohr bauen die Patricios Reis und Gemüse für den Eigenbedarf und zum Verkauf an. Sie halten Hühner und zwei Schweine. So sind sie unabhängig von teuren Importwaren und haben auch zu den Jahreszeiten, in denen kein Zuckerrohr wächst, genug zu essen.

Elizabeth Mondejar: „Grob umrissen sind die Hauptziele von ATC, die Unabhängigkeit der Kleinbauern zu stärken und dem Konsumenten wettbewerbsfähige Qualitätsprodukte anzubieten. Dabei halten wir unsere wichtigsten Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens ein – Ökologischer Anbau und Fairer Handel.“

Kleinbauer Jeremiah Patricio fühlt sich besser jetzt, wo er das Land zusammen mit den anderen aus der Organisation selbst besitzt. Jetzt gibt es niemanden, der bestimmt, zu welcher Zeit er arbeiten muss. Für ihn ist klar: „Fairer Handel ist gut, weil er gleichberechtigte Arbeit bedeutet.“